

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Erscheint  
wöchentlich dreimal u. zwar Dienstags, Donnerstag und Sonnabends.  
Bezugspreis viertelj. 1 Mf. 50 Pf.  
durch die Post bezogen 1 Mf. 55 Pf.  
Einzeln Nummern 10 Pf.

Inserate  
werden Montags, Mittwochs und  
Freitags bis spätestens Mittags  
12 Uhr angenommen.  
Inserationspreis 10 Pf. pro dreispaltene  
Corpuszeile.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Druck und Verlag von Martin Berger in Firma O. A. Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion H. A. Berger daselbst.

No. 7. Donnerstag, den 16. Januar 1896.

### Bekanntmachung.

Unter dem Viehbestande des Gutshöfchens No. 32 für Altanneberg ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, wogegen dieselbe Tierkrankheit in den Gehöften Nr. 28 und 37a dieses Ortes bereits wieder erloschen ist.  
Meissen, am 11. Januar 1896.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
von Schroeter.

### Bekanntmachung.

Sonnabend, den 18. dieses Monats, Abends von 8 Uhr ab, zum 25jährigen Jubiläum des Deutschen Reiches, soll laut Beschluß des hiesigen Stadtgemeinderathes im Hotel zum Löwen hier ein

## Festcommers

mit Rede, Gesang und Musik, unter gütiger Betheiligung der hiesigen Gesangvereine und Mitwirkung des ganzen Stadtmusikcorps, abgehalten werden.

Indem wir solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen, laden wir Damen und Herren dazu freundlichst ein.

Wilsdruff, am 11. Januar 1896.

Der Stadtgemeinderath.  
Ficker, Bgmstr.

### Bekanntmachung.

Das sogenannte alte Schulhaus, No. 51 des hiesigen Brandkatasters, an der Stadtkirche gelegen, soll  
Sonnabend, den 25. dieses Monats, Nachmittags 4 Uhr,

auf hiesigem Rathhause im Sitzungszimmer unter den im Termine bekannt gemachten Bedingungen öffentlich an den Meißbietenden zum Abbruch versteigert werden, was auch durch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.  
Wilsdruff, am 15. Januar 1896.

Der Stadtgemeinderath.  
Ficker, Bgmstr.

### Aus Deutschlands großer Zeit.

Erinnerungen zum 25jährigen Jubiläum des Krieges 1870/71.  
Von Eugen Kahlen.  
51.

#### Der Krieg um Paris 5.

Von deutscher Seite war bereits seit längerer Zeit der artilleristische Angriff auf Paris vorbereitet; indeß war die Herbeibringung der schweren Geschütze und Munition infolge des weiten und stellenweise unzugänglichen Transportes mit großen Schwierigkeiten verbunden.

Weniger weit man in Paris einen Erfolg versprach, als um die fortgesetzt oppositionelle und aufrührerische Bevölkerung zu beruhigen und zu beschäftigen, wurde wieder einmal ein Ausfall beschlossen. Auf deutscher Seite war man von den Vorbereitungen zu diesem Ausfall unterrichtet und hatte sich darauf eingerichtet. Am Morgen des 21. Dezember kündigte ein gewöhnlich heftiges Feuer der Forts-Batterien den Ausfall an. Nicht lange dauerte es, so rückten von allen Seiten die französischen Infanteriemassen gegen Le Bourget an. In schnellem Anlauf drangen sie in das Dorf ein, in welchem sich ein heftiger Häuserkampf entwickelte. Das tapfere Elisabeth-Regiment wie den Gardeschützen hielt trotz der großen Anstrengungen, welche die Franzosen machten, das Dorf und selbst den neu herandrückenden größeren französischen Massen gelang es nicht, den Widerstand der Garde zu brechen. Nach einigen Stunden kam für die Tapferen Unterstützung und es gelang, die Franzosen wieder aus dem Dorfe hinauszujagen. Zwar machten die Franzosen Anstalt, den Angriff nochmals zu erneuern, allein die empfangene Lehre schien hart genug zu sein, denn um 2 Uhr verschwanden die letzten Franzosen. Die Garde hatte 400, die Franzosen 983 Mann verloren. Ein gleichzeitig gegen Stains gemachter Angriff der Pariser wurde von einer Compagnie des 1. Garde-Regiments mit leichter Mühe abgewiesen. — Gegen die Sachsen gingen Theile des Korps Vinoy vor und es gelang denselben, an der Morne einige Vortheile zu erringen, trotzdem die Sachsen ihnen 800 Gefangene abnahmen. Am 22. Dezember aber zogen es die Franzosen vor, sich in die inneren Linien der Festung zurückzuziehen.

Für den großen Geschütz-Angriff auf den Norden von Paris hatte man deutscherseits bei Bron einen Artillerie-Posten angelegt, bis zu welchem Ort die Eisenbahn das Material an Geschützen und Munition zu bringen vermochte. 600 Landwehrwerke waren zusammengebracht worden und dann 13 Batterien zum Theil bei Boinoy und Montfermeil, zum Theil auf dem Marne-Ufer bei Nogent le Grand angelegt worden, so daß die Werke des Mont Arcon mit 76 schweren Geschützen beschossen werden konnten. Die Beschießung begann am 27. Dezember bei heftigem Schneefall gegen die 70 französischen Kanonen, welche dort aufgestellt waren. Doch die deutschen Koliber richteten solch Unheil unter den minderwerthigen Gegnern und den ohne Geschützstände dem Feuer fast schutzlos ausgelegten Infanterie-Truppen an, daß General Trochu bereits am 28. Dezember die Räumung der Höhe befohl, so daß die am 30. Dezember den Mont Arcon besetzenden deutschen Truppen nur noch Trümmer vorfanden. — Im Süden umlagerte der Park von Villacoublay 273 Geschütze, von denen 150 in Batterien standen, bereit, ihr Feuer gegen die Südfront von Paris zu speien. Doch wurde im Jahre 1870 hier nichts mehr unternommen.

Da die Franzosen sahen, daß sie sich bei ihren Ausfällen aus Paris gegen die wohlbesetzten Linien der Deutschen nur die Stiene blutig stießen, versuchten sie, sich den deutschen Angriffsstellungen durch Gräben zu nähern. Die Einnahme des Mont Arcon schätzte die Belagerten, ihre Verteidigungslinien auf die alte Fortlinie Romain-Rogent zurückzuziehen. Zugleich erhielten die deutschen Batterien Gelegenheit, den bis gegen Le Bourget vorgeschobenen Keil der französischen Stellung in die Flanke zu nehmen. Deutsche Batterien besetzten die Ebene hinter Bondy-Deancy und das Mornethal. Da die Franzosen eifrig bemüht waren, von Houies-Brayes aus mittels Laufgräben den deutschen Linien möglichst uneben zu werden oder sie gar zu durchbrechen, so wurden auch hier Batterien erbaut und zwar auf der Höhe von Meudon, auf dem Hügel Moulin de la Tour bei Bozeglise und im Park von St. Cloud. Die Oberleitung über die Arbeiten führten die Generale von Romeke und Prinz Kraft von Hohenlohe. Am 4. Januar 1871 fanden gegen die Südfront von Paris gegen 98 Geschütze in Batterien; doch erlaubte ein dichter Nebel erst am 5.

Januar die Eröffnung des Feuers. Fort d'Issy und Vanvres wurden bald zum Schweigen gebracht und das Dorf Billancourt mußte vom Feinde geräumt werden. Schließlich mußten die Franzosen fast das ganze Vorland vor der Südfront von Paris räumen. Durch alle Maßnahmen und das stetige Zurückdrängen der Franzosen wurden die bisher fortwährend in ermüdender Erregung gehaltenen Truppen sehr entlastet und ihr Dienst wesentlich erleichtert. Aber auch in die Stadt hinein wurden Granaten geschickt, um die Franzosen den Ernst der Lage fühlen zu lassen.

Ein Ausfall der Franzosen am 11. Januar bei Clamart wurde schnell abgewiesen, ebenso Ausfälle am 13. und 15. Januar gegen La Bourget, wobei die Dörfer Bondy und Deancy stark beschossen, ein Pachtshof gestürmt, und 4 Offiziere und 109 Mann gefangen genommen wurden. Die Gegenarbeiten der Franzosen wurden Mitte Januar ganz aufgegeben. Um diese Zeit war der Fall von Paris bereits sicher und zu berechnen.

#### Tagesgeschichte.

Die „Berl. Korz.“ bringt einen Artikel über den 18. Januar, der den Höhepunkt aller der Erinnerungsfeiern darstellen wird, mit denen der Kaiser, die Fürsten, das Heer und Volk dankbar jener Zeit der großen Siege gedenken, deren höchstliche und bleibende Frucht die Neubegründung des Deutschen Reiches gewesen ist. „Mit einmüthiger Begeisterung“, so heißt es dann, „wird ganz Deutschland die Erinnerungsfeier am 18. Januar begehen, ihren Mittelpunkt wird die allgemeine Volksfeier in dem Feste finden, das Se. Maj. der Kaiser Wilhelm 11. im Berliner Königsschloß veranstaltet. Zu diesem Feste will der Kaiser vor allem die noch lebenden Staatsmänner um sich versammeln, die an dem großen Werke mitgewirkt haben. Es war sein besonderer Wunsch, daß der Fürst Bismarck, als der hervorragendste unter ihnen, bei der Feier nicht ganz fehlen möge. Leider gestattet dem Fürsten Bismarck sein Gesundheitszustand nicht, der Einladung seines kaiserlichen Herrn Folge zu leisten; er hat deshalb gebeten, ihn zu entschuldigen. Wie aber Fürst Bismarck gewiß im Geiste an der Feier theilnehmen wird, so wird auch des ersten Kanzlers des Reiches und seiner Verdienste um das Reich dankbar gedacht werden.“ Es





